

„Nicht nur meckern, sondern machen“

Plenumswahl der Handelskammer: Junge Führungskräfte erklären, warum sie sich engagieren wollen

VON FLORIAN SCHWIEGERSHAUSEN

Bremen. Für Christoph Peper wird es das erste Mal sein. Er ist Geschäftsführer von Peper & Söhne und kandidiert für das Plenum der Handelskammer. „Ich finde die Handelskammer als Organisation sinnvoll und gut. Außerdem war ich als Jugendlicher bereits ein wirtschaftspolitischer Mensch“, sagt der 32-Jährige. Ein wenig familiär vorbelastet ist Peper dabei, denn sein Vater Lutz Peper war von 2007 bis 2010 Präses der Handelskammer. „Damals war ich in der Oberstufe, 2008 habe ich mein Abitur gemacht“, sagt er. In dieser Zeit sei es vorgekommen, dass sein Vater am Sonnabend dem WESER-KURIER ein Interview gegeben habe, am folgenden Montag sei dann im Schulunterricht darüber diskutiert worden. Manchmal habe er sich für das rechtfertigen müssen, was sein Vater gesagt habe. „Diese Diskussionen habe ich nicht gescheut“, so der Sohn.

Peper hat sich in der Handelskammer bereits bei den Wirtschaftsunioren engagiert. „Ich finde es wichtig, dass man über die Kammer für die Wirtschaft eine außerparlamentarische Stimme setzen kann“, betont er. Darüber könne man auch mal kritische Töne aus der Wirtschaft in Richtung Politik äußern. „Wenn man sich allerdings nur beschwert und sich selbst nicht einbringt, erreicht man gar nichts.“

Dass er sich auch irgendwann einmal in der Bremischen Bürgerschaft politisch en-

„Ich finde es sinnvoll,
dass sich die junge
Generation mehr einbringt.“

Philipp Reinermann,
Sprecher der Wirtschaftsunioren



Bis zum 13. Oktober können die gut 50.000 Mitgliedsunternehmen der Handelskammer Bremen die Hälfte des Plenums neu wählen. Unter den Kandidaten sind einige junge Führungskräfte, die zum ersten Mal antreten.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

gagieren würde, könne er sich ebenso vorstellen: „Aber dafür muss man auch die entsprechende Zeit haben. Und es gibt ja auch bei uns im Unternehmen genug zu tun“, sagt er. Für das Plenum in der Handelskammer als Parlament der Wirtschaft reiche die Zeit aber aus.

Insgesamt gibt es fünf aktive Wirtschaftsunioren, die zum ersten Mal für die Kammer kandidieren. Mit einigen von ihnen steht Peper über eine Whatsapp-Gruppe in Kontakt. Dabei handelt es sich um 100 Führungskräfte aus allen Branchen der bremischen Wirtschaft, die sich engagieren und eigene Veranstaltungen auf die Beine stellen. Das Motto für den 32-Jährigen lautet: „Nicht nur meckern, sondern auch machen“. Peper ist überzeugt, dass etwas jüngere Kräfte dem Plenum der Handelskammer guttun würden. Dazu komme: Die Branche, in der sein Unternehmen unterwegs ist – die gewerbliche Flächenentwicklung mit Unternehmensimmobilien –, sei bislang im Plenum unterrepräsentiert. Die Handelskammer sei ein Interessenverband von Unternehmen und nicht von natürlichen Personen. Unternehmen benötigten eben auch Flächen und Infrastruktur. „Allein das sind ja Themen, die in Bremen sehr kontrovers diskutiert werden“, betont er.



Matthias Fonger

FOTO: KOCH

Peper tritt mit seinem Unternehmen in der Wahlgruppe 9 – sonstige Dienstleistungen – an. Das ist die Gruppe, die am weitesten gestreut ist, verglichen mit den anderen Wahlgruppen. Hier gehören neben Immobilienunternehmen und Steuerberatern beispielsweise auch Nagelstudios dazu. In diesen Bereich fallen insgesamt 13.000 Unternehmen. Ein wenig Wahlkampf hat Peper bisher auch gemacht. Alle 13.000 Unternehmen anzuschreiben, das sei aber nicht zu schaffen. „Ich habe geschaut, wer branchennah ist. Diese Betriebe habe ich dann angeschrieben.“

Für die 26 Plätze, die zur Wahl stehen, gibt es 49 Bewerber. „Zehn der Kandidaten für die Plenumswahl sind unter 40 Jahre alt“, sagt der Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Bremen, Matthias Fonger. Dadurch würden in Zukunft vielleicht auch etwas jüngere Unternehmer in dem Gremium der Kammer vertreten sein. Insgesamt stammen die 49 Bewerber aus Firmen jeglicher Unternehmensgröße. Neu ist bei dieser Wahl, dass die Kammermitglieder auch online abstimmen können. Fonger würde sich ebenso freuen, wenn es auch Kandidaten geben würde, die unter 30 Jahre alt sind. Seine Erklärung, warum das eher sel-

ten der Fall ist: „In dem Alter stecken viele erst einmal ihre Energie in den Beruf.“ Erst recht, wenn sie ein neues Unternehmen gegründet hätten.

Philipp Reinermann findet, dass als junger Unternehmer die Zeit für das Plenum ausreicht. Der 34-Jährige ist Geschäftsführer der Versicherungsagentur Karl W. Blome mit sechs Beschäftigten. Gleichzeitig ist Reinermann Sprecher der Wirtschaftsunioren; da sei die Organisation verschiedener Veranstaltungen wesentlich zeitintensiver gewesen. Als Sprecher hat er bereits an Sitzungen des Plenums teilgenommen. „Ich finde es sinnvoll, dass sich die junge Generation mehr einbringt. Denn wenn man sieht, was in Bremen so alles passiert, dann wird einem da ehrlich gesagt übel“, betont er.

Reinermann hört immer wieder von anderen Kammermitgliedern, sie fühlten sich durch die Handelskammer nicht vertreten.

Das Plenum der Handelskammer

Das Plenum ist das Parlament der Handelskammer Bremen und hat 52 Mitglieder. Die Hälfte der Plenarmitglieder wird alle drei Jahre neu gewählt. Es gibt neun Wahlgruppen, die die verschiedenen Branchen der bremischen Wirtschaft abbilden, aus denen die gut 50.000 Mitgliedsunternehmen einen der aufgestellten Kandidaten wählen können. Ein Vertreter

aus jedem Mitgliedsunternehmen kann sich für die Wahl zum Plenum aufstellen lassen. Pro Unternehmen gibt es eine Stimme, die sie zum ersten Mal auch online abgeben können. Für Bremerhaven gibt es extra einen Wahlkreis. Weitere Infos zur Wahl und zu den Führungskräften, die kandidieren, gibt es auf der Internetseite der Handelskammer.

FLS

Inflation lässt Risiken wachsen

Politische Reaktion als Schlüssel

Berlin/Hannover. Der Chef der Gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Michael Vassiliadis, hat angesichts der steigenden Inflation ein Gegensteuern der Politik verlangt. Vassiliadis sagte: „Wir erleben in Deutschland und Europa einen Schub der Energiepreise in lange nicht mehr gekanntem Ausmaß. Es braucht jetzt schnell eine neue Regierung, damit die Politik hier entschlossen gegensteuern kann. Derzeit wachsen sowohl die sozialen wie auch die konjunkturellen Risiken täglich.“

Die Politik halte die Hebel zur Entlastung der Menschen selbst in der Hand, so Vassiliadis. Mehr als die Hälfte des Strompreises etwa entfalle auf staatliche Abgaben und Umlagen.

Erstmals seit knapp 28 Jahren hat die Inflation in Deutschland wieder die Vier-Prozent-Marke überschritten. Angeheizt vor allem von höheren Energiekosten legten die Verbraucherpreise im September gegenüber dem Vorjahresmonat nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 4,1 Prozent zu.

Vassiliadis sagte weiter: „Es steht außer Frage, dass sich die Inflation auch in der künftigen Lohnentwicklung widerspiegeln muss. Denn zur Verteuerung gesellt sich angesichts von Nullzinsen noch eine drastische Entwertung des Ersparnisses. Wir als IG BCE werden nicht tatenlos zusehen, wie die Inflation das hart erarbeitete Geld der Beschäftigten in unseren Branchen auffrisst.“

Ende November soll die Forderungsempfehlung des IG-BCE-Hauptvorstands für die Tarifrunde in der Chemie- und Pharmaindustrie mit ihren rund 580.000 Beschäftigten vorgelegt werden. Eine höhere Inflation schwächt die Kaufkraft von Verbrauchern, weil sie sich für einen Euro dann weniger kaufen können als zuvor. Aus Sicht von Volkswirten dürfte sich im kommenden Jahr der Preisauftrieb wieder abschwächen. **Standpunkt Seite 2** DPA

STÄDTE- UND GEMEINDEBUND

Forderung nach Tempo beim Schienenausbau

Berlin/Hamburg. Um Bauprojekte auf der Schiene schneller voranzubringen, fordert der Städte- und Gemeindebund unter anderem eine neue Kategorie für Investitionsvorhaben mit übergeordnetem gesamtgesellschaftlichem Interesse. „In dieser neuen Kategorie müssen dann spürbare Reduzierungen von Anforderungen bei Bau, Planung und Ausschreibung möglich sein“, sagte Hauptgeschäftsführer Gerd Landsberg. „Die Verkehrswende wird nur gelingen, wenn die Planungsanforderungen für wichtige Infrastrukturprojekte, insbesondere den Ausbau der Schiene und die damit verbundene Bürokratie deutlich reduziert werden können.“ Im Schnitt 20 Jahre dauert derzeit die Umsetzung eines Großprojektes auf der Schiene von der Planung bis zur Fertigstellung. Kürzere Verfahren und mehr Personal in Behörden gelten als zentrale Hebel für den zügigeren Ausbau. DPA

MARINE

Kommandant zufrieden mit saniertem „Gorch Fock“

Kiel. Nach jahrelanger Sanierung steuert das Segelschiff „Gorch Fock“ an diesem Montag wieder den Kieler Marinestützpunkt an. „Sie fährt sich sehr gut“, sagte Kommandant Nils Brandt. Er freue sich darauf, „nach 2232 Tagen endlich wieder in unseren Heimathafen reinzukommen“. Der Traditionssesler war in Niedersachsen saniert worden. Im Grundsatz handele es sich um ein völlig neues Schiff, sagte Brandt. „Von außen hat sich an dem Schiff aber nicht viel verändert.“ DPA

AUSLIEFERUNGSREKORD

Tesla trotz der Chipknappheit

Detroit/Austin. Während die Autobranche unter globalen Chip-Engpässen ächzt, hat Tesla einen Auslieferungrekord geschafft. Der US-Elektroautobauer brachte im dritten Quartal weltweit gut 241.300 Fahrzeuge zu den Kunden, gut 53 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Zugleich verwies auch Tesla am Sonnabend auf Herausforderungen durch die Chip-Knappheit. Der von Elon Musk geführte Konzern hatte ebenfalls Lieferverzögerungen und Produktionspausen. DPA

Johnson erwartet anhaltende Engpässe

Der britische Premier lehnt trotz akuten Fachkräftemangels eine Lockerung der Einwanderungsregeln ab

VON CHRISTOPH MEYER

Leeds. Großbritanniens Premier Boris Johnson hat Hoffnungen auf ein Weihnachten ohne Engpässe an Tankstellen und Supermarktregalen gedämpft. Er teile die Einschätzung von Finanzminister Rishi Sunak, dass die Krise noch bis in die Festtage andauern könnte, sagte Johnson am Sonntag in einem BBC-Interview. Gleichzeitig gab der Premier zu, dass sich ein Mangel an Lastwagenfahrer länger abgezeichnet hatte.

Autofahrer in Großbritannien haben derzeit große Schwierigkeiten, an Benzin oder Diesel zu kommen, weil es nicht genügend Lastwagenfahrer gibt. Vor den Tankstellen bilden sich lange Schlangen, an vielen ist auch gar nichts mehr zu bekommen. Besonders in London und dem Südosten des Landes ist die Lage angespannt. Wegen des EU-Austritts (Brexit) haben auch viele Trucker das Land verlassen und sind auf den europäischen Kontinent zurückgekehrt. Die Kraftstoffkrise droht auch, den seit Sonntag laufenden Parteitag der Konservativen in Manchester zu überschatten, bei dem Johnson die Erholung der Wirtschaft nach der Pandemie in den Mittelpunkt rücken wollte.

Für Verwanderung bei Deutschen im Land sorgt eine verzweifelt wirkende Briefkampagne, bei der offenbar wahllos Menschen mit entsprechenden Führerschein aufgerufen wurden, sich ans Steuer eines Lkw zu setzen – auch wenn sie das zuvor noch nie getan haben. Weil bei Führerschein der Klasse 3, die in Deutschland bis 1999 ausgegeben wurden, auch das Fahren eines Lasters bis 7,5

Tonnen erlaubt ist, erhielten einem Bericht des „Independent“ zufolge Tausende Deutsche entsprechende Schreiben.

Trotz der Engpässe will Johnson Forderungen nach einer Lockerung der nach dem Brexit verschärften Einwanderungsregeln nicht nachgeben. „Was wir nicht wollen, ist zurückzukehren zu einer Situation, in der die Logistikbranche sich auf eine Menge Ein-

wanderung günstiger Arbeitskräfte stützt“, sagte Johnson beim Besuch eines Krankenhauses in Leeds am Sonnabend. Das habe nämlich zur Folge, „dass die Gehälter nicht steigen und die Qualität der Arbeitsplätze nicht zunimmt“. Die britische Wirtschaft müsse ihre Abhängigkeit von schlecht bezahlten ausländischen Arbeitskräften beenden, um eine „gut bezahlte, gut ausgebildete, hochproduktive Volkswirtschaft“ zu werden.

In Großbritannien fehlen derzeit Schätzungen zufolge etwa 100.000 Lastwagenfahrer. Das führte auch bereits zu leeren Regalen in Supermärkten. Auch in anderen Branchen, beispielsweise in der Fleischindustrie, gibt es einen erheblichen Mangel an Fachkräften. Arbeitnehmer aus östlichen EU-Staaten sind seit dem Entschluss der Briten zum Austritt aus der EU in großer Zahl abgewandert. Zumindest kurzfristig will London aber auf ausländische Fachkräfte zurückgreifen. Um den Kraftstoffmangel in den Griff zu bekommen, kündigte die Regierung am Samstag an, die Fristen für die bereits geplanten Arbeitsvisa zu verlängern. So sollen Visa für 300 Tankstofffahrer umgehend ausgestellt werden und bis März gelten. **Standpunkt Seite 2**

Panikkäufe wegen befürchteter Engpässe bei Benzin und Diesel haben Tankstellen in Großbritannien stark unter Druck gesetzt.

FOTO: JON SUPER/DPA

